

STILLGER & STAHL

VERMÖGENSVERWALTUNG GbR

Stillger & Stahl GbR · Brüsseler Str. 5 · 65552 Limburg

MARKUS STILLGER

Geschäftsführer

Brüsseler Straße 5
65552 Limburg

Tel.: 06431 9473-0

Fax: 06431 9473-810

E-Mail: Max@Stillger-Stahl.com

Internet: www.Stillger-Stahl.com

Limburg, 01.08.2010

Informationen zum Kapitalmarkt

Rückblick 1. Halbjahr 2010 – Die Lage ist besser als die Stimmung

Aktienmärkte im Seitwärtstrend, DAX besser als die großen Weltbörsen

Zinsen weiter auf historischen Tiefständen

Konjunktur nimmt Fahrt auf

Euro wird schwach geredet

Liebe Mitinvestoren,

nach der sehr positiven Entwicklung im Jahr 2009, die an den Aktienmärkten Gewinne von über 20% eingebracht hatte, setzte im bisherigen Verlauf des Jahres 2010 eine Beruhigungsphase ein, und der DAX pendelte sich nach einem schwachen Jahresstart (mit 5.434 Punkten wurde am 5. Februar das Jahrestief erreicht) zuletzt in einem ganz engen Bereich zwischen 5.800 und 6.250 Punkten ein.

Per Saldo notierte der Index am 30.6.2010 mit 5.965 Punkten fast exakt auf dem Niveau vom 31.12.2009.

Im Vergleich zum DAX mussten die Welt-Leitbörsen in New York (DOW Jones-Index – 6,3%) und Tokio (Nikkei-Index – 11%) allerdings deutlichere Verluste hinnehmen.

Die durch die Ängste vor einer Staatspleite sehr schwachen Märkte in Südeuropa (mittlerweile hat sich hier das geflügelte Wort „PIGS“ für Portugal, Italien, Griechenland und Spanien durchgesetzt) zogen den Eurostoxx-Index mit einem Minus von 13,2% nach unten. Hierbei wirkte sich das gute Ergebnis des DAX noch dämpfend aus, da der deutsche Leitindex innerhalb Europas eine Führungsrolle einnimmt.

Der **Max-Value** beendete das erste Halbjahr 2010 mit einem **Verlust von 5,6%**, was in erster Linie darin lag, daß die von uns favorisierten Versorgertitel RWE und E.ON, sowie Nordex und Porsche in diesem Zeitraum enttäuschende Ergebnisse zwischen -15% und -25% ablieferten. Wir billigen all diesen Titeln auf dem aktuellen Niveau erhebliches Kurspotential zu und werden jetzt nicht in hektisches „Auswechselln“ verfallen.

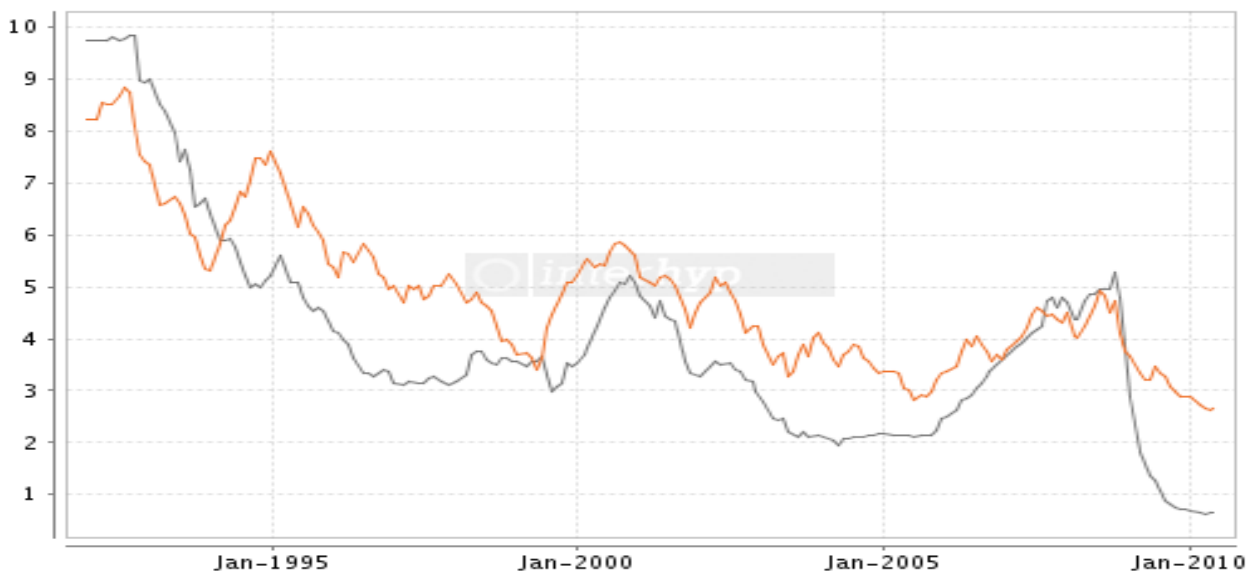
Wie wir bei der vergangenen Fußballweltmeisterschaft am Beispiel von Miroslav Klose gesehen haben, muss es nicht die schlechteste Strategie sein, an Bewährtem festzuhalten, wenn man Vertrauen in die Fähigkeiten des Spielers bzw. wie in unserem Fall in die Unternehmen hat.

Das nach wie vor historische niedrige Zinsniveau ist ein ganz starkes Argument für Titel mit einer hohen laufenden Ausschüttungsrendite, zu denen die Versorgertitel ohne Zweifel gehören. Porsche besinnt sich nach der fehlgeschlagenen VW-Übernahme wieder auf sein eigentliches Kerngeschäft und verzeichnete im ersten Halbjahr 2010 den stärksten Auftragseingang in der Firmengeschichte.

Wie dramatisch die Zinsen als Folge der Ereignisse im Jahr 2008 gefallen sind, verdeutlicht das nachfolgende Schaubild.

Insbesondere der 3-Monats-Euribor hat mit einem Stand von 0,634% am 31.3.2010 einen Stand erreicht, den sich keiner der „Experten“ am Kapitalmarkt vor 2 Jahren auch nur annähernd vorstellen konnte (auch wenn zwischenzeitlich ein leichter Anstieg auf knapp 0,9% erfolgt ist).

Obere Kurve: Hypothekenzinsen 5 Jahre fest
Untere Kurve: EURIBOR 3 Monate fest



Quelle: Interhyp

5 Jahre fest: Hoch: 8,85 %; Tief: 2,16 %; Durchschnitt: 4,76 %

3 Monate fest: Hoch: 9,85 %; Tief: 0,63 %; Durchschnitt: 3,98 %

Und wenn es nur 1% für Festgeld gibt, dann wird auch irgendwann der Tag kommen, an dem sich der eine oder andere Anleger sagt: „Dann kauf ich mal eine RWE, E.ON oder Telekom, die schütten ja schon seit Jahren zwischen 5% und 6% Dividende aus.“

Überhaupt gehen aktuell die positiven Unternehmensnachrichten (erstmals seit 20 Jahren schreiben **alle** DAX Firmen schwarze Zahlen) in der nach wie vor schlechten Stimmungslage in der Presse unter, weil insbesondere die weltweite Staatsverschuldung nach wie vor als gravierendstes Problem angesehen wird.

Im Mai spitzte sich die Lage derart zu, daß die EU (ähnlich wie im Herbst 2008 für die Banken) dieses Mal ein 750 Mrd. € schweres Rettungspaket für in Not geratene Mitgliedsländer schnüren musste, da Griechenland an den Kapitalmärkten keinen Kredit zu akzeptablen Zinsen mehr erhielt und Spanien sowie Portugal ebenfalls auf der „Abschussliste“ standen.

Aber genau wie im Herbst 2008 handelt es sich hierbei in erster Linie um Garantien, bei denen noch kein Mensch weiß, in welcher Höhe diese denn in Anspruch genommen werden.

So wie ich aktuell die Lage einschätze, haben die Südeuropäer den Warnschuss, den Ihnen die Märkte mit dem Vertrauensverlust gegeben haben, verstanden und arbeiten mittlerweile mit Hochdruck daran, ihre Finanzsysteme dem mitteleuropäischen Standard anzupassen. Es kann doch auch nicht sein, daß – wie in Griechenland – gutverdienende Angestellte und Unternehmer in teuren Villen residieren und dann ein Jahres-Einkommen von 10.000 € angeben.

Die aktuellen Probleme der Südeuropäer sind – so paradox das klingt – aus 2 Gründen ein Segen für die deutsche Industrie.

1. Die EZB muss die Zinsen niedrig halten. Gäbe es noch die einzelnen Notenbanken mit der „Zinshoheit“, wie in früheren Jahren, so läge der Leitzins in Deutschland auf Grund der hierzulande aktuell „brummenden Konjunktur“, definitiv nicht bei 1%. Von 5-6 Millionen Arbeitslosen spricht jedenfalls kein Mensch mehr, stattdessen tauchen die ersten Prognosen mit einer 2 vor dem Komma für das kommende Jahr auf.
2. Die Finanzchefs der großen DAX-Konzerne sollten die „Väter des Euros“ in ihr Nachtgebet einschließen, denn durch den EURO sind die deutschen Unternehmen in eine Traumkonstellation gebracht worden. Zum einen unterliegen Exporte in EU-Staaten wie Italien, Spanien oder Frankreich nicht mehr den früher üblichen Wechselkursschwankungen (immer wenn es Probleme gab, haben die Italiener ihre Lira dann halt mal schnell um 10 oder 20% abgewertet), zum anderen hat der Euro bedingt in erster Linie durch die „Griechenland-Krise“ alleine im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem US-Dollar 15%, dem YEN 20% und dem Schweizer Franken 11% verloren. Nicht nur die Autoindustrie reibt sich angesichts der zusätzlich anfallenden Währungsgewinne die Hände.

Von daher glaube ich, daß man insbesondere mit deutschen Aktien in den kommenden 2-3 Jahren gutes Geld verdienen kann, zumal wir uns auch historisch gesehen aktuell in einer guten Startposition befinden.

Vor 10 Jahren notierte der DAX mit 6.800 Punkten gut 10% höher als aktuell.

Das letzte Mal war dies im August 1982 der Fall, dass man rückblickend auf die letzten 10 Jahre mit DAX-Aktien kein Geld verdient hatte. Wer in dieser Phase dann allerdings

den Mut hatte – als kein Mensch Aktien haben wollte – einzusteigen, hat dann in den kommenden 10 Jahren bis 1992 sein Geld verdreifacht.

Wenn Sie jetzt fragen: „Ja welche Aktien soll ich denn kaufen?“ lautet meine Antwort: Gar keine!

Kaufen Sie sich – wenn Sie noch keine haben – einfach ein paar Anteile im HAIG MB Max-Value, lassen Sie diese 8-10 Jahre liegen und überlassen Sie die Auswahl der Aktien uns als Berater.

Das gleiche gilt natürlich auch für alle, die bereits (am besten vor dem 1.1.2009 gekaufte) Anteile im Depot haben.

Auch wenn wir im ersten Halbjahr 2010 (und auch da gibt es ja noch eine 2. Halbzeit) etwas dem DAX hinter her laufen, haben wir doch in den vergangenen 10 Jahren insgesamt um gut 10% besser abgeschnitten als der Index.

Mit einem **Minus von 3,8%** hat der **HAIG MB Max-Global** auf den ersten Blick etwas besser abgeschnitten als der Max-Value, aber angesichts der deutlich schlechteren Börsenentwicklung in der restlichen Welt ist dieses Ergebnis umso höher zu bewerten.

Auf der Währungsseite haben wir alle Positionen außerhalb des Euros kursgesichert, so daß der Fonds nicht von der Schwäche des Euros profitiert hat. Allerdings richtet dann auch ein wieder steigender Euro (wie wir es im Juli gesehen haben, als sich die Einheitswährung wieder von 1,20 auf 1,30 gegenüber dem Dollar „berappelt“ hat) keinen Schaden an.

Im Gegensatz zu manchen „Weltuntergangspropheten“ oder „Nostalgikern“, die gerne die D-Mark wieder sehen würden, glaube ich an die Zukunft des Euros und sehe ihn auch mittelfristig deutlich gegenüber dem US-Dollar und Yen steigen, da insbesondere Japan, aber auch die USA in Sachen Verschuldung deutlich schlechtere Kennzahlen aufweisen, als beispielsweise Griechenland.

Das einzige Problem dabei: Sollten die Kapitalmärkte irgendwann einmal diesen beiden Nationen – ähnlich wie den Griechen – die Gefolgschaft verweigern, kann dann nur noch der liebe Gott das dann notwendige Rettungspaket schnüren.

Mit einem **Plus von 2,8%** hat unser „*Wo-man-auf-Sicht-von-1-Jahr-nichts-verlieren-kann*“-Produkt **HAIG MB Flex-Plus** im ersten Halbjahr 2010 die Erwartungen erfüllt.

Angesichts von Festgeldzinsen, die bei knapp 1% p.a. liegen, ist der Flex-Plus für den vorsichtigen Anleger auf jedem Fall eine Überlegung wert.

Das mittlerweile auf 18 Mio € angewachsene Fondsvolumen zeigt uns, daß die Strategie, die wir mit dem Fonds umsetzen, sehr gut in die heutige Zeit passt.

Der Schwerpunkt des Fonds liegt auf Unternehmensanleihen solider Emittenten wie z. B. Daimler, Dt. Telekom, Dt. Bank u. Allianz. Wir nutzen aber von Zeit zu Zeit Sondersituationen am Markt aus, um das ein oder andere „vermeintliche“ Schnäppchen am Markt einzukassieren. Als solches bezeichnen wir beispielsweise eine Anleihe des Automobilzulieferers Continental AG, die uns auf die nächsten 5 Jahre einen Zins von 8,5% p.a. bringt.

Bleibt zum Schluss des Rückblicks die Frage: „Was ist mit dem **HAIG MB S-Plus?**“

15% Wertverlust im ersten Halbjahr, hat sich der Computer mit seinem System verrechnet?

Die Antwort lautet hier ganz eindeutig und entspannt: Nein!

Das bei der Steuerung des HAIG MB S Plus angewandte Computersystem ist ein sogenanntes „Trendfolgemodell“. Diese Anlagestrategie braucht einen klaren Trend am Markt, der entweder nach oben oder nach unten gerichtet ist, um gegenüber anderen, klassischen Anlagestrategien hervorstechen.

Eine Zickzackbewegung, wie wir Sie in den letzten Monaten gesehen haben, ist für ein Trendfolgesystem ein „Worst-Case-Szenario“, da in einem solchen Umfeld ständig Fehlsignale produziert werden.

Wir haben die Funktionsweise des Systems auf Basis der letzten 20 Jahre zurück gerechnet, und über die Ergebnisse liegt uns auch mittlerweile ein Testat einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vor.

Einen sogenannten „Draw-Down“ (= Rücksetzer) von 15%-30% gab es in den vergangenen 20 Jahren insgesamt 8-Mal (2010, 2008, 2000, 1999, 1997, 1994, 1991, 1990), d.h. die aktuelle Entwicklung ist kein „Ausreißer“, sondern eine wiederkehrende Problematik.

Sobald der DAX aus der momentan relativ engen Spanne zwischen 5.800 und 6.200 Punkten „ausbricht“, wird der S-Plus (bei einem Ausbruch nach unten) der Aktienfonds sein, der am wenigsten verliert und (bei der von uns für wahrscheinlicher eingestuften Variante – Ausbruch nach oben) der Fonds sein, der die Gewinner-Ranglisten dann anführt. Ich empfehle Ihnen einen Blick auf den „Zahlensalat“ zu werfen, den ich diesem Schreiben beigelegt habe, in dem die zurückgerechneten Ergebnisse ausgewertet wurden. **Über einen Anlage-Zeitraum von 5 Jahren hat ein Investment basierend auf der S-Plus-Strategie in 76% aller Fälle einen Gewinn von 50% und in 62% aller Fälle einen Gewinn von 100% erzielt.**

Wie ich bereits in einigen vorherigen Publikationen erwähnt habe, ist es in der heutigen (Anlage-) Zeit unabdingbar, sich mit Eintrittswahrscheinlichkeiten zu beschäftigen, wenn man etwas mehr Rendite als die 1-2%, die es für 100%-ig sichere Geldanlagen gibt, erwirtschaften will.

Der HAIG MB S-Plus ist in meinen Augen die ideale Ergänzung zum Max-Value, da man damit eine völlig andere Anlagerichtung bzw. einen alternativen Anlagestil abdeckt.

Wie geht es weiter ?

Einen nach wie vor sehr interessanten Einblick gewinnt man, wenn man die Charts der Jahre 2002-2007 mit der Entwicklung der Jahre 2008 – heute vergleicht.

Nachdem sowohl im März 2003 als auch im März 2009 jeweils das Zyklus-Tief erreicht war, setzte in den Jahren 2003 und 2009 eine breit angelegte Erholung an.

2004 war dann (genauso wie bisher 2010) ein Jahr der Konsolidierung bevor der Markt dann in 2005, 2006 und 2007 mit Zuwachsraten von jeweils über 20% p.a. glänzte.

Bezogen auf die aktuelle Entwicklung würde das für den DAX für das Jahr 2013 eine Zielmarke von 13.000 Punkten ergeben.

Was spricht dafür?

- Die Zinsen sind auf historischen Tiefständen
- Die Unternehmensgewinne der DAX-Firmen werden in 2010 bereits einen neuen Rekordwert erreichen
- Die Stimmung für Aktien ist weit weg von dem, was man Euphorie nennt
- Deutschland wird als Lokomotive den Euro aus der Krise ziehen
- Nach 10 Jahren „Saure-Gurken-Zeit“ für Aktien, ist es ganz einfach auch wieder mal Zeit für diese Anlageklasse positive Ergebnisse abzuliefern

Natürlich gibt es wie immer auch gewichtige Gründe, die gegen eine solche Entwicklung sprechen, aber ich erspare mir an dieser Stelle darauf einzugehen. Das lesen Sie ja jeden Tag in der Zeitung.

Grundsätzlich muss man, wenn man sich mit dem Thema „Geldanlage“ und „Vermögensbildung“ beschäftigt, davon ausgehen, daß unser Wirtschaftssystem auch in 10, 20 und 30 Jahren noch Bestand hat. Wer nicht daran glaubt, braucht sich ja auch keine Gedanken um sein Geld zu machen, da es dann ja ohnehin nichts mehr wert sein wird.

Wenn man aber – und dazu zähle ich mich – positiv gestimmt ist, dann bietet die größte Wirtschaftskrise, die die meisten von uns erlebt haben, einmalige Investitionschancen.

Die ersten 70% ist der Aktienmarkt bereits von seinem Tief wieder gestiegen, aber vergangene Zyklen haben gezeigt, dass wir da meistens über mehrere 100% Zuwachs reden. Ganz sicher wird die Marke von 8.000 Punkten im DAX für viele Anleger eine psychologische Falle darstellen, da manch einer dann überlegen wird: „Jetzt sind wir das dritte Mal bei 8.000, dieses Mal steige ich aus...“

Aber zum einen sind das immerhin noch gut 30% bis dahin und zum anderen werden wir dann sicherlich noch das eine oder andere Mal darüber kommunizieren.

In meinem Jahresrückblick 2009 habe ich Ihnen meine Einschätzung zu den verschiedenen Anlageklassen

- Aktien
- festverzinsliche Wertpapiere
- Lebensversicherungen und
- Beteiligungen

übermittelt.

An meiner Grundeinschätzung hat sich da im vergangenen halben Jahr nichts verändert.

Links und rechts von der Straße:

In den vergangenen 24 Monaten konnten wir dank Ihrer Mithilfe insgesamt 5 Projekte im sogenannten „Beteiligungsbereich“ umsetzen.

Mit der „**S+S Solarfonds Waldalgesheim**“, der „**S+S Solarfonds Niederarnbach**“ und der „**S+S Solarfonds Allmannshofen**“ lag dabei der Schwerpunkt im Bereich Solar-Investitionen und alle 3 Fonds haben und werden den Zeichnern (nach allem was uns aktuell bekannt ist) in den kommenden Jahren viel Freude machen.

Bei den beiden letztgenannten Fonds läuft aktuell das erste Jahr, in dem eine Rücklagenbasis aufgebaut wird, und beim „Solarfonds Waldalgesheim“ erhalten die Anleger in den kommenden Tagen eine Ausschüttung in Höhe von 12% bezogen auf die Einlage.

Die nach wie vor sehr niedrigen Zinsen sorgen neben defensiv geplanten Erträgen dafür, daß wir diese Ausschüttung sehr wahrscheinlich auch in den kommenden 18 Jahren in dieser Höhe vornehmen können.

Alle in der Region Limburg wohnenden Investoren können derzeit den Baufortschritt des „**Seniorenzentrum Limburg**“ an der Diezer Straße aus nächster Nähe beobachten.

Die Eröffnung ist für den 1. Oktober 2010 geplant, und Sie erhalten rechtzeitig von uns eine Einladung zur „offiziellen Einweihung“, die dann wahrscheinlich in der ersten Oktoberhälfte stattfinden wird.

Darüber hinaus haben wir Ende 2008 gemeinsam mit unserer Partnerbank „Hauck & Aufhäuser“ mit der „**MS Alina**“ einen Schiff-Fonds platziert, der bisher prospektgemäß läuft und wo die Anleger voraussichtlich im 4. Quartal 2010 eine Jahresausschüttung von 7% erhalten.

Ich halte den Beteiligungsbereich für eine wichtige Ergänzung zur Palette der offenen Wertpapierfonds, da man gerade mit den o.g. Anlageformen auch in unruhigen Börsenzeiten von evtl. auftretenden Turbulenzen unabhängige Erträge erwirtschaften kann.

Wir stehen aktuell in mehreren Bereichen (Solar, Schiff, Pflegeheim) in Verhandlungen mit Partnern, bei denen es um die Umsetzung von neuen Projekten in diesen Segmenten geht.

Sobald konkrete Projekte „spruchreif“ werden, erhalten Sie auf dem gewohnten Weg Informationen, und wir stehen Ihnen dann auch gerne für weitere Gespräche und Fragen zur Verfügung.

Am 29.12.2010 wird der Max-Value 10 Jahre alt. Wir planen aus diesem Anlass eine „Geburtstagsparty“, werden diese aber wahrscheinlich dann erst im 1. Quartal 2011 stattfinden lassen, da „zwischen den Jahren“ doch viele Jahresabschlussveranstaltungen bei den meisten von Ihnen für genügend Terminstress sorgen.

Zum Schluss noch ein paar organisatorische Hinweise:

1. Wenn Sie einen Depotausdruck per 30.06.2010, in dem wir all Ihre Investments bei uns konsolidiert zusammengefasst haben, benötigen, bitte ich Sie um eine kurze Antwort per e-mail bzw, können Sie diesen telefonisch bei uns anfordern.
Bitte beachten Sie, dass dieser Ausdruck lediglich informellen Charakter hat und keine „offizielle“ Bestätigung darstellt.
2. Seit dem 01.05.2009 haben wir **Jochen Königstein** als freien Mitarbeiter und zusätzlichen Ansprechpartner neu in unserem Team.

Durch seine langjährige Tätigkeit in verschiedenen Großbanken, wo er unter anderem als Aktienhändler tätig war, konnte er ausreichend Erfahrung sammeln, um Ihnen zu unseren verschiedenen Bereichen wie Vermögensfragen, Fondsanlagen und Beteiligungen beratend zur Seite zu stehen.

Sie erreichen ihn unter der Ruf-Nr. **06431-9473-19**.

Seit dem 01.05.2010 steht Ihnen außerdem **Tanja Lorenz** unter der Ruf-Nr. **06431-9473-0** als meine persönliche Assistentin für alle organisatorischen Fragen rund um Depotaufstellungen, Ein- und Auszahlungen, sowie Terminvereinbarungen zur Verfügung.

3. Seit einigen Wochen finden Sie in der neuen Wochen-Zeitschrift „Limburg-Weilburgerleben“ unter der Rubrik „Neues aus dem Tower“ eine wöchentliche Kolumne von mir zu aktuellen Themen aus der Wirtschaft.

Unter www.markus-stillger.de können Sie diese Kommentare auch im Internet verfolgen. Außerdem haben wir unter dieser Adresse auch ein Archiv angelegt, in dem alle bisher erschienen Artikel einsehbar sind.

4. Alle Investoren, die uns bisher das Formblatt „Ermächtigung zum Informationsaustausch“ noch nicht zurück geschickt haben, finden dieses nochmals in der Anlage.

Mit der Vorlage dieses Formulars werden Sie von der Quellensteuer in Luxemburg (derzeit 35%) befreit, von daher bitten wir Sie in diesem Fall ein unterschriebenes Exemplar an uns zurück zu schicken.

Sie brauchen dann lediglich die Steuerinformationen zu Ihrem Depot (der Versand erfolgt Anfang März) Ihrem steuerlichen Berater auszuhändigen.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Stillger